

# Tipps und Tricks der MandrivaUser

## kurz und bündig



.... aus der Trickkiste von den Usern

### OpenOffice.org direkt von der Quelle nutzen

**W**arum? Das Projekt OpenOffice.org hat mit der Version 2.0 auf das RPM-Format umgestellt und mit Veröffentlichung der Version 2.2 angekündigt, spätestens alle 1/4 Jahre ein Update zu bringen. Da kommen die handverlesenen Paketbauer für Mandriva-Linux (ML) spezifische Pakete kaum noch nach. In Folge dessen dümpeln die Pakete für ML im Augenblick bei der Version 2.0.4 herum, während OO.o bei 2.2 steht.



### Aber braucht es die ML-Pakte überhaupt?

Ja und nein. Ja, wenn man die Anpassungen benötigt / haben will, die sie durchführen, nein, wenn man - wie ich - ohne sie leben kann. Was unterscheidet nun die OO.o-Pakete für Mandriva-Linux von denen, die man direkt von der Webseite des Projekts herunterladen kann?\*

Sie liegen nicht in einer Verzeichnisstruktur auf dem Server, die man so ohne weiteres als Quelle für RpmDrake einbinden kann\*

Die Programmbestandteile werden in die Verzeichnisstruktur

```
/opt/
```

installiert, unter ML werden sie in

```
/usr/lib/ooo-<Version>/
```

installiert\*

Es findet nicht immer eine korrekte Einbindung in die Menu-Struktur statt, da ML mit 2007.0 die eigene Tool-Struktur verändert hat

Funktional sind die Pakete von [www.openoffice.org](http://www.openoffice.org) jedenfalls vollständig. Während das manuelle Installieren der OO.o-Pakete auch für Ungeübte keine große Herausforderung darstellt, sollten sich die Paketbauer lieber auf Programme konzentrieren können, die aus den Quellen zu übersetzen sind. Da ist ihr fortgeschrittenes Wissen meines Erachtens besser investiert.

### Wie herunterladen, von wo?

Die richtige Anlaufstelle für deutschsprachige Nutzer ist die Seite <http://de.openoffice.org/>,

Ein Klick auf "Download, die aktuelle Version" führt auf die selbsterklärende Dialogseite für den Download. Am Ende der Saugaktion sollte sich im persönlichen Downloadverzeichnis ein gut 220MB dickes Paket mit einem Namen wie "Ooo\_2.2.0\_Linux\_Intel\_install\_de.tar.gz" befinden. Das "\_de\_" weist auf die enthaltene Lokalisierung.

### Entpacken und installieren auf der Kommandozeile

Für den nächsten Schritt geht es auf die Kommandozeile, also ein beherzter Klick auf "Konsole" (im Menu Stern [ab 2007.1 "Mandriva"] *System -> Terminals* (für KDE-Benutzer). Dort führt ein "su -" (<S><U><Leerzeichen><Bindestrich>) mit anschließender Eingabe des Root-Passworts an der Aufforderung zum Ziel.

Nun muss das Archiv, in dem sich alles Benötigte befindet, noch entpackt werden. Dazu dient das Programm tar (t = Tape ar = Archiver, unixoide Betriebssysteme stammen aus den 60er Jahren; Linux ist ein erfolgreicher und mit zur Zeit 17 Jahren geradezu jugendlicher Abkömmling).

Mit der Eingabe

```
tar xzf /<Pfad zum Archiv>/OOo_2.2.0_LinuxIntel_install_de.tar.gz
```

geht das Entpacken los. Wer - wie ich - das Eintippen langer Pfad- und Dateinamen hasst, sollte sich mit der Vervollständigen-Funktion per TAB-Taste anfreunden. Nun findet man im aktuellen Verzeichnis ein Unterverzeichnis, zB.

```
OOF680_m14_native_packed-1_de.9134
```

Die genaue Benennung der Bestandteile variiert, aber die Struktur ist wiedererkennbar. Mit

```
cd <Unterverzeichnisname>/RPMs
```

gelangt man direkt zum gewünschten Stoff.

Mit einem beherzten

```
urpmi *.rpm
```

wird das gesamte Programmpaket installiert.

Man kann versuchen, ob die der jeweiligen Version beigelegten Pakete zur Einbindung in die Oberfläche für die eigene Distribution funktionieren. Dazu bedient man sich eines

```
urpmi desktop-integration/openoffice.org-mandriva-menus-2.2-9119.noarch.rpm
```

(Versionsnummer natürlich passend zur gerade in Arbeit befindlichen)

Das wars, jetzt ist das Programmpaket installiert und lauffähig.

## Entpacken und Installieren mit den grafischen Tools

Für alle, die mit der Konsole "auf Kriegsfuß" stehen, kann das ganze natürlich auch mit Hilfe der GUI durchgeführt werden.

Ich gehe jetzt einfach einmal davon aus, dass das Archiv mit Hilfe des Browsers bereits heruntergeladen wurde. Jetzt gehst du einfach mit deinem bevorzugten Dateimanager (Konqueror, Nautilus oder was auch sonst) in das Verzeichnis, in dem sich das herunter-geladene Archiv befindet. Nach einem Doppelklick auf das tgz-Archiv sollte sich der Archivmanager starten. Dort dann auf die Schaltfläche "entpacken" klicken und das Verzeichnis angeben, wohin entpackt werden soll.



Jetzt in das neu erstellte Verzeichnis wechseln, dort in den Unterordner "RPMS" wechseln, das Paket für die Desktop-Integration vom Unterverzeichnis "desktop-integration" in den Ordner "RPMS" verschieben, alle Pakete markieren und dann mit einem Rechtsklick das Kontextmenü aufrufen. Dort den Punkt "Mit Softwareinstaller öffnen" auswählen. Jetzt kommt die Meldung "Sie sind dabei die folgenden Pakete zu installieren: (Auflistung der Pakete).

Jetzt bitte auf die Schaltfläche "Installieren" klicken. Falls du die bisherigen Schritte als normaler User ausgeführt hast, dann kommt jetzt die Abfrage für das root-Passwort. Bitte das Passwort eintragen, anschließend startet die Installation.

Anschließend sollte sich OpenOffice.org auch hier starten lassen.

## Desktop-Integration light:



### Für KDE

Zur Zeit (v2.2 April 2007, 2007.0) scheitert die Installation des desktop-integration-Paketes.

Man kann sie aber per

```
rpm -ivH -force desktop-integration/openoffice.org-mandriva-menus-2.2-9119.noarch.rpm
```

erzwingen. Sie kippt dann jedenfalls die Icons in die Verzeichnisse unterhalb

```
/usr/share/icons.
```

Anschließend empfiehlt sich eine Einbindung in die Kontrollleiste (alias kicker). Dort geht es mit einem Rechtsklick los, dann links auf "Programm hinzufügen / Nicht-KDE Programm hinzufügen". In dem dann erscheinenden Dialog, nimmt das Feld "Ausführbare Datei" den Programmnamen auf, hier

```
/opt/openoffice.org2.2/program/soffice
```

Tipps nehmen das "Ordner öffnen" Symbol und navigieren ans Ziel.

Ein beherzter Klick auf das Icon oben links öffnet die Auswahl der verfügbaren Icons, wo sich dann auch die eben installierten OO.o Icons wiederfinden. Dann [OK] und das wars, OO.o steht immer bereit.

### Für Gnome

Leider hat bis dato kein GNOME-User eine entsprechende Anleitung bereitgestellt.

### Für XFCE



Die Einbindung funktioniert ganz einfach: Im Xfce-Menü den Punkt "Einstellungen > Menüeditor" auswählen. Im Menü "Bearbeiten" den Punkt "Eintrag hinzufügen" auswählen. Als Art "Starter" lassen (war bei mir vorausgewählt), anschließend in der nächsten

Zeile den Namen des Menüpunktes (z. B. OpenOffice.org) eintragen und im Feld "Befehl" folgendes Eintragen:

```
/opt/openoffice.org2.2/program/soffice
```

Danach einfach abspeichern und den Menüeditor schließen. Jetzt findet sich ein funktionierender Eintrag für OOo im Xfce-Menü.

Tip von man-draker & eskroni eingereicht.

## ISO-Dateien ohne md5sum prüfen

### Vorbedingungen

1. Vorhandenes Linuxsystem
2. mkcd muss installiert sein (einfach mit urpmi mkcd).

### Aufgabe

Das Prüfen einer heruntergeladenen ISO-Datei ist ein unumgänglicher Schritt vor dem Brennen des Abbildes oder der sonstigen Verwendung. Es kommt aber vor, dass man keine Referenz-Prüfsumme zur Verfügung hat.

### Was tun?



Mandriva (und auch andere, ich habe es mit opensuse-10.2 probiert) schreiben beim Generieren des ISO-Abbildes eine vorher kompilierte md5-Prüfsumme des ISO-Abbildes in den Header der ISO.

Diese kann mit mkcd ausgelesen und mit einer ebenfalls von mkcd neu erstellten Prüfsumme verglichen werden. Wichtig ist dabei die folgende Überlegung (Dank an Usul, der mich auf diesen Punkt hingewiesen hat):

Die im Header stehende Prüfsumme bezieht sich nur auf den Datenbestand der ISO, nicht auf den Header. Die Erstellung der Prüfsumme durch mkcd in diesem Script geschieht ebenfalls unter Auslassung des Headers.

Eine lokal mit md5sum erstellte Prüfsumme oder die auf dem Server liegende kann nicht damit übereinstimmen, da diese ja die gesamte ISO prüfen, inklusive Header!



### Durchführung am Beispiel einer SuSE-ISO

```
$ cd /home/wobo/Downloads # da liegt meine heruntergeladene ISO

$ mkcd -k openSUSE-10.2-GM-DVD-i386.iso # das ist der Befehl!

mkcd version 4.2.6
mkcd:
mkcd: Checking md5 of ISO header
include_md5:
System:      LINUX
Volume:     SU1020.001
Publisher:  Novell, Inc.
Data preparer: CD-Team,

http://bugs.opensuse.org

ISO size: 3881041920
```

```
Reading: 100 %
include_md5: previous data

md5sum=2331560c350437fd745627a97961ec6c

include_md5: computed md5
7a8092d9c0e1fa5599096f4ea8fa318c
$
```

mkcd liest die im Header stehende md5 aus ("previous data") und erstellt eine neue ("computed md5"), so dass man auf den ersten Blick vergleichen kann, ob die ISO einwandfrei ist.

Tip von Wobo eingereicht.

### Distributionsquellen nachträglich auf hdlist umstellen

Bindet man die Distributionsquellen über *Den Computer konfigurieren / Software / Auswählen von wo Softwarepakete ... / Hinzufügen* ein, so wird eine Beschreibungsdatei mit Namen *synthesis.hdlist.cz* eingebunden.

Der Typ der Liste wird in der Konfigurationsdatei als *synthesis* eingetragen. Damit lässt sich dann nach Namen von Paketen suchen, nicht aber erfahren, ob es ein Paket gibt, das eine bestimmte Datei enthält. Letzteres benötige ich oft, wenn es darum geht eine benötigte Bibliothek zu finden.

### Für die Freunde der Kommandozeile:

*urpmq <vermuteter Paketname>* funktioniert, *urpmf <Dateiname>* nicht.

Um dies zu ändern, genügt es, die Einträge zu bearbeiten und im Feld "relativer Pfad zur *synthesis* oder *hdlist*" den Namensbestandteil "*synthesis*." (den Punkt nicht vergessen!) zu löschen. Nach dem Klick auf OK wird automatisch die durchaus vorhandene *hdlist.cz* eingebunden.

Tip von man-draker eingereicht.